

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

25. Jahrgang / März 2026

Grüne Woche seit 100 Jahren



Hunger und Überfluss, Ost und West, Krieg und Frieden, Kleingärtner und Roboter – die Grüne Woche kann so viel erzählen über die jüngere Geschichte. Im Jahr 2026 feierte die Grüne Woche ihr 100-jähriges Jubiläum – ein Jahrhundert voller Tradition, Innovation und kulinarischer Vielfalt. Mittlerweile blickt die Internationale

Grüne Woche Berlin auf eine 100-jährige wechselvolle Geschichte zurück. Aus einer schlichten lokalen Warenbörse ist die international bedeutendste Messe der Ernährungswirtschaft, der Landwirtschaft und des Gartenbaus geworden. Seit 1926 präsentierten sich über 72.000 Aussteller aus 116 Ländern den über 29 Millionen

Fach- und Privatbesuchern mit einem umfassenden Produktangebot aus allen Kontinenten. Auf der Messe Grüne Woche Anfang des Jahres 2026 drehte sich wieder zehn Tage lang alles um die Themen Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. In den Hallen auf dem Messegelände in Berlin konnten sich Besucher*innen durch verschiedene Themenwelten bewegen. Für Brandenburger Besucher*innen waren wohl traditionsgemäß die wichtigsten Hallen die Blumenhalle und die Brandenburghalle.

Die Bilanz der Grünen Woche 2026 zeigt eindrucksvoll: Die weltgrößte Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau ist auch nach 100 Jahren topaktuell. Mit 350.000 Besuchern, über 1.600 Ausstellern aus mehr als 50 Ländern und einem vielfältigen Programm hat das Jubiläumsjahr alle Erwartungen übertroffen.

Die Grüne Woche in 2027 verspricht vom 15. bis 24. Januar erneut ein Highlight zu werden. Mit rund 1.700 erwarteten Ausstellern, bewährten Themenwelten und attraktiven Ticketpreisen ab 11 Euro (Happy Hour) lohnt sich ein Besuch.

In dieser Ausgabe

AUS UNSEREN VEREINEN:

Vor allem im Frühjahr finden wieder zahlreiche Jahresversammlungen, Delegiertenkonferenzen oder Vertreterversammlungen in unseren Vereinen statt. Auf ihnen debattieren Kleingärtnerinnen und Kleingärtner. Informationen vom Start ins Gartenjahr 2026 aus Bernau, Eberswalde, Lübben, Luckenwalde und Potsdam erhalten Sie auf den

SEITEN 2 - 6

Seit Jahren steht sehr viel Misstrauen gegen den VGS Potsdam im Raum. Wir widmen in dieser Ausgabe sogar ganze zwei Seiten dem erschreckenden Finanzchaos der Potsdamer. Im Visier: Außerordentliche und die ordentliche Mitgliederversammlung des VGS Kreisverbandes Potsdam.

SEITEN 6 - 7

Auf unserer „letzten“ Seite berichten wir von der neuesten Buchvorstellung der Autorin Sophie Sumburane. Weiter informieren wir über den Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2026. Schließlich stellen wir aus gegebenem Anlass noch einmal die Organisation „FairBund“ freier Kleingärtner e.V. vor.

SEITE 8

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,



Deutschland erlebte im Januar/Februar 2026 vielerorts einen echten Winter. Schnee und Kälte prägten das Land und legten Felder unter eine weiße Decke. Alte Bauernregeln versprechen,

dass ein frostiger Januar gute Ernten im Sommer ankündigt. Bauernregeln haben eine lange Tradition und beruhen auf genauer Naturbeobachtung. Formulierungen wie „Januar muss vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut sacken“ oder „Knarrt im Januar Eis und Schnee, gibt's zur Ernt' viel Korn und Klee“ zeigen: Strenger Frost galt als gutes Vorzeichen für Fruchtbarkeit und Wachstum. Ein kalter Jahresbeginn kann aus naturkundlicher Sicht tatsächlich Vorteile bringen. Frost hilft dabei, Schädlinge zu reduzieren und den Boden zu lockern. Wenn Wasser in der Erde gefriert, dehnt es sich aus und schafft feine Spalten. Das verbessert die Bodenstruktur und erleichtert im Frühjahr die Aufnahme von Luft, Wasser und Nährstoffen. So entstehen bessere Bedingungen für Saat und junge Pflanzen. Darin liegt

ein realer Kern mancher Bauernregeln. Wer sich an alten Regeln orientiert, beobachtet das Wetter bewusster. Solche Sprüche helfen, Muster zu erkennen und ein Gefühl für Jahreszeiten zu entwickeln. Für Hobbygärtner lohnt es, den Winter zu nutzen, um den Garten zu planen und Saatgut vorzubereiten. So beginnt das Gartenjahr gut durchdacht. Ob der Winter 2026 nun tatsächlich eine gute Ernte bringt, wird sich zeigen. Doch hoffen dürfen wir Gärtner auf jeden Fall. Und damit gehen wir mit unseren Lesern ins immerhin 25. Erscheinungsjahr der „Märkischen Gärtnerpost“...

IHR BERND MARTIN
CHEFREDAKTEUR



Beim „Tag der Vereine“ wieder dabei



Das neue Jahr hat begonnen und wir bereiten alle das neue Gartenjahr vor. Allerdings sind zur Zeit auch wieder Schulungen in allen Bezirksverbänden, die Stromkosten und Mitgliedsbeiträge sind in den einzelnen Gartensparten fällig und, und, und...

Der BV Bernau bei Berlin hat am 11. April seine Mitgliederversammlung des Jahres 2026. In diesem Jahr ist keine Wahlversammlung. Wir konzentrieren uns auf die Auswertung des Jahres 2025 und auf eine neue Aufgabenstellung für dieses Jahr.

Neben zahlreichen Veranstaltungen des Jahres 2025 haben wir sehr erfolgreich am „Tag der der Vereine“ in Bernau teilgenommen und werden auch 2026 wieder dabei sein.

Viele Probleme der Sparten konnten im letzten Jahr gelöst werden. Unsere Berichte werden - wie schon in den vorherigen Jahren - vorab für unsere Mitglieder auf unserer Internetseite veröffentlicht, so dass alle Mitglieder rechtzeitig informiert werden und im Vorfeld und der Versammlung Einfluss auf den Bericht des Vorstandes nehmen können. Spezielle Fragen ihrer Sparten können in Diskussionsbeiträgen auf der Versammlung den Mitgliedern vorgestellt werden. Wobei es sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt hat, dass die Diskussionen auf der MV konkreter und für alle Mitglieder zu besseren Informationen führen.

Eine Schwerpunktfrage wird sein: Was ist mit der Sicherheit von großen

Bäumen in den Anlagen? Was sollte man beachten, bevor Bäume aus den Anlagen entnommen werden müssen? Wer trägt für die Bäume Verantwortung, die Sparten, der BV, die Stadt oder die Gemeinde? Wer trägt die Kosten? Viele solcher Fragen brauchen konkrete Antworten.

Aber auch solche Fragen: Wer erhält einen Nutzungsvertrag und wann, wie lange soll die Nutzungszeit sein? Ein Jahr, zwei Jahre... Oder, können Nutzungsverträge verlängert werden? Welche Fragen haben neue Pachtverträge offengelegt? Wie ist der aktuelle Nutzungsstand der Parzellen in den Sparten? Wie werden die Beschlüsse des BV umgesetzt?

Auf unseren Vorstandssitzungen im Dezember und Januar haben wir bereits begonnen, die MV vorzubereiten. Im Monat März werden wir die Vorbereitung der MV abschließen. Schon im Februar lagen alle Berichte, auch der Finanzbericht, vor.

Jetzt kommt es darauf an, die Ausgestaltung des Versammlungsraumes im „Treff 23“ in Bernau zu planen. Alles in Allem sind wir gut vorbereitet und wünschen allen Kreis- und Bezirksverbänden des Landes erfolgreiche Mitgliederversammlungen und allen Pächtern ein gutes Gartenjahr 2026.

ECKHARD RAABE
BV BERNAU BEI BERLIN

Neue Blühschilder für ein artenreiches Bernau

In Bernau soll die Stadt wieder summen und brummen. Seit Ende Februar sind die neuen Blühschilder erhältlich, die Gartenbesitzer und Naturfreunde dazu einladen, gemeinsam für mehr Biodiversität zu sorgen.

„Hier wächst Leben“ – dieser Slogan ist Programm. Die Stadtverwaltung möchte Bewusstsein dafür schaffen, dass gerade die unberührten Blühstreifen das Herzstück der städtischen Natur sind. In Zeiten fortschreitender Verstädterung bieten diese kleinen Oasen lebenswichtigen Raum für Wildbienen und Schmetterlinge. Grünstreifen entlang von Wegen und Straßen haben sich zu unverzichtbaren Refugien für die Biodiversität entwickelt. Da artenreiche Wildblumenwiesen in

den vergangenen Jahrzehnten großflächig verschwunden sind, dienen diese Randstrukturen heute als kritische Rückzugsräume für seltene Fauna und Flora und sollten entsprechend geschützt werden. Wer ein Zeichen setzen und die Artenvielfalt im eigenen Umfeld schützen möchte, findet die neuen Schilder in der Tourist-Information in der Bürgermeisterstraße 4. „Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht, und lassen Sie Bernau gemeinsam aufblühen!“ – so der Aufruf der Stadt.



IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT-potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Sophie Sumburane (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (Redakteur:innen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb).

Tel: 0157 84 95 76 55;
email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER
info@medienpunkt-potsdam.de
Die „Märkische Gärtnerpost“ er-

scheint in den Monaten März–Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:in dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Brandenburg verliert die Wurst: Tönnies schloss die „Eberswalder“-Fabrik in Britz



Brandenburgs SPD-Ministerpräsident Dietmar Woidke bei der Berliner Agrarmesse Grüne Woche am Stand der Eberswalder Wurstwerke
Foto: Volker Hohlfeld

Der Standort Britz blickt auf eine lange Geschichte zurück. In der DDR entstand dort 1977 ein großes Schlacht- und Verarbeitungskombinat. Auf dem 65 Hektar großen Werksgelände arbeiteten etwa 3000 Beschäftigte, die aus dem ganzen Land angeworben wurden. Für sie entstanden in Eberswalde neue Wohngebiete, zudem verfügte der Betrieb über umfangreiche soziale Einrichtungen. Die Arbeitsbedingungen galten als vergleichsweise gut, die Fleischversorgung sicherte unter anderem eine große Schweinemastanlage.

Nach 1991 folgten schrittweise Schließungen, 2000 die Insolvenz. 2002 übernahmen neue Gesellschaften den Betrieb. Der größte deutsche Wursthersteller, der zu einem Unternehmen der Familie Tönnies gehört, hatte das Werk der EWN Wurstspezialitäten GmbH &

Co. KG erst 2023 übernommen. Die Wurstproduktion am Standort im brandenburgischen Britz wurde nun Ende Februar 2026 geschlossen. In dem Werk wurden neben Wiener Würstchen auch Bratwürste ohne Darm und Schorffleider Knüppelsalami hergestellt. „Leider mussten wir feststellen, dass es unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen keine realistische Perspektive gibt.“

In Britz wurden zuletzt je nach Saison etwa 200 Tonnen Wurstwaren pro Woche hergestellt, überwiegend Brühwurst in Schutzatmosphäre oder Vakuumverpackung. Der Jahresumsatz habe dem unbestätigten Bericht zufolge bei etwa 85 Millionen Euro gelegen. Die Produktion der Marke „Eberswalder“ solle künftig in anderen Betrieben erfolgen, möglicherweise in Suhle, Chemnitz oder Zerbst.

Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) reagierte empört: „Diese rücksichtslose Politik des Aufkaufens und Dichtmachens passt in das Bild, das die Tönnies-Gruppe abgibt“, meinte Uwe Ledwig, der Vorsit-

zende des NGG-Landesbezirks Ost. „Den Menschen wurde beim Kauf vollmundig eine Zukunft des Werkes versprochen. Das Gegenteil ist der Fall. Tönnies entpuppt sich als Totengräber der Tradition.“

Und wie reagierte die Brandenburger Landesregierung? Ministerin Mittelstädt und Minister Keller zur Schließung des Wurstherstellers in Britz: „Das Aus für die Eberswalder Wurstspezialitäten ist kein Signal gegen den Investitionsstandort Brandenburg“ Und: „Wir werden die Beschäftigten und Eberswalde nicht allein lassen. Dazu werden wir uns auch mit der Bundesagentur für Arbeit eng abstimmen.“

Christian Görcke (MdB, Die Linke) meint: „Jahrzehntelange Arbeit darf man nicht beiseite schieben wie eine alte Wurstpelle. Das sind Marktberaumungstaktiken, wie ich sie noch aus Treuhandzeiten kenne. Ausgetragen werden diese Machtspielen auf dem Rücken der Beschäftigten. So manch einer der über 500 Beschäftigten hat sich hier über 45 Jahre abgerackert und bekommt zum Dank nur eine mickrige Abfindung.“



Es ist soweit: Zeitumstellung 2026

Zweimal jährlich wird in ganz Mitteleuropa, einschließlich Deutschland, die Uhrzeit umgestellt – einmal wird sie eine Stunde vorgedreht und einmal zurückgestellt. Während der Winterzeit sind die Tage deutlich kürzer. Die Sommerzeit, auch als Mitteleuropäische Sommerzeit (MESZ) bekannt, erstreckt sich über etwa sieben Monate, von Ende März bis Ende Oktober. Am letzten



Sonntag im Oktober beginnt dann die Winterzeit. Die Zeit bis zur Umstellung auf die Winterzeit zieht sich: Erst am 25. Oktober 2026 endet die Sommerzeit, und die Uhren werden um eine Stunde zurückgestellt.

250.000 Euro jährlich für die Zukunft der Kleingärten

Kleingärten sind in Brandenburg weit mehr als nur Orte zum Gärtnern – sie sind Treffpunkte für Familien, Rückzugsorte inmitten der Städte und wichtige Grünflächen für das Klima.

Ab dem 15. September 2025 unterstützt die Landesregierung diese Bedeutung erneut mit einer frischen Förderrichtlinie: Für die Jahre 2025 und 2026 stehen jährlich 250.000 Euro zur Verfügung, um Kleingartenanlagen zu erhalten und fit für die Zukunft zu machen.

Geld für Gebäude, Infrastruktur und Vereinsarbeit

Gefördert werden laut Richtlinie Investitionen in den Erhalt, Um- und Neubau von Vereinsgebäuden. Auch Modernisierungen bei Strom- und Wasserversorgung sowie Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit können unterstützt werden. Die Ministerin für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Hanka Mittelstädt, betonte: „Die mehr als 60.000 Kleingärten im Land sind Orte der Erholung und der Begegnung. Besonders in urbanen Räumen schaffen Kleingärten zusätzliche Naturräume, verbessern das Stadtklima und tragen zur Lebens-



Die „Liebesinsel“ in Lübben

qualität bei.“

Bedeutung für den Landkreis Dahme-Spreewald

Gerade im Landkreis Dahme-Spreewald mit seinen wachsenden Städten wie Königs Wusterhausen, Lübben oder

Wildau spielen Kleingärten eine große Rolle. Sie bieten nicht nur Naherholung im Grünen, sondern sind auch Orte des gesellschaftlichen Miteinanders. Viele Vereine in der Region engagieren sich zudem in der Integration, Umweltbildung und kulturellen Vielfalt –

Aspekte, die durch die neue Förderung gestärkt werden sollen.

Erfolgreiche Förderung wird fortgesetzt

Die Richtlinie knüpft an ein bewährtes Förderprogramm an: Zwischen 2021 und 2024 wurden 77 Anträge mit einer Gesamtsumme von rund 818.000 Euro bewilligt. Auch Vereine aus dem Dahme-Spreewald-Kreis profitierten in den vergangenen Jahren von dieser Unterstützung. Mit der Neuauflage wird diese Erfolgsgeschichte nun fortgeschrieben.

Antragstellung ab sofort möglich

Kleingartenvereine im Landkreis Dahme-Spreewald und im gesamten Land Brandenburg können ab sofort Anträge stellen. Die Unterlagen stehen online auf der Website des Ministeriums zur Verfügung.

<https://mleuv.brandenburg.de/mleuv/de/service/foerderung/landwirtschaft/foerderung-des-kleingartenwesens>

Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im LDS Haus der Kleingärtner ehemals Gaststätte Waldfrieden 1



WIR BIETEN für Privat-, Firmen- und Vereinsveranstaltungen Räumlichkeiten mit entsprechenden Serviceleistungen!

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

☞ Montag und Dienstag - Ruhetag

☞ Mittwoch bis Freitag

ab 16:00 Uhr geöffnet mit Speisenangebot

☞ Samstag und Sonntag

ab 11:00 Uhr geöffnet mit Mittagstisch

☞ Feiertag, ab 11:00 Uhr geöffnet mit Mittagstisch

ab 16:00 Uhr geöffnet mit Speisenangebot

Der Kreisverband verpachtet Kleingärten in Lübben, Luckau, Golßen und Walddrehna. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V.

15907 Lübben • Lubolzer Str. 15 • Tel. 0 35 46 - 72 18
Fax: 0 35 46 - 72 18 • Mail: mail@vgs-dahme-spreewald.de

www.vgs-dahme-spreewald.de

Ei-Angriff auf Journalisten

LÜBBEN. Bei einer Demonstration im Spreewaldort Lübben, zu der die Bürgerinitiative „Unser Lübben - Wir wollen keine Containerdörfer“ aufgerufen hatte, hatte es auf der Bühne Kritik an der Berichterstattung in den Medien gegeben. Ein Redner habe dabei einen Lokalreporter namentlich kritisiert und den Vorwurf erhoben, über eine Bauernprotest-Veranstaltung in Lübben sei nicht wahrheitsgemäß berichtet worden. Im Anschluss sei dann ein Ei auf die anwesenden Reporter geworfen worden.

Hintergrund: In Lübben sollte nach Angaben der Stadt eine Unterbringungsmöglichkeit für bis zu 100 geflüchtete Menschen entstehen. Entgegen der Gerüchte seien jedoch keine «Containerdörfer» geplant, schrieb die Stadt auf ihrer Internetseite. Nach Angaben der Polizei gab es Versammlungen dagegen.

Auch die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in der Gewerkschaft Verdi Berlin- Brandenburg verurteilte den Vorfall in

Lübben und einen weiteren in Wittenberge im Nordwesten Brandenburgs. Dort hatten Unbekannte nach der Berichterstattung über eine Protestdemo in der Lokalzeitung «Der Prignitzer» Strohhallen vor der Tür der Redaktion abgeladen. «Wir sind zutiefst besorgt über die beiden Vorfälle», sagte dju-Landesvorsitzende Renate Gensch. Sie zeigte, wie versucht werden sollte, kritische Berichterstattung zu unterbinden und Reporter unter Nennung ihrer Namen zu diskreditieren und einzuschüchtern.

«Im Rahmen der Proteste von Landwirten, sogenannter Bürgerinitiativen gegen Flüchtlingsunterkünfte, Demos von Demokraten gegen die AfD und den anstehenden Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen ist leider weiterhin mit Übergriffen auf Presse- und Medienvertreter*innen zu rechnen», sagte die Gewerkschafterin weiter.

Jahresversammlung schon Anfang März



LUCKENWALDE. Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung fand bereits am 7. März 2026 statt. Im Fokus standen dieses Jahr erneut die Themen der kleingärtnerischen Nutzung, die daraus resultierenden Kontrollen durch den Kreisverband (KVG) sowie die neue Abwasserordnung. Und unsere Versammlung ist mir noch einmal Anlass,

ein paar grundsätzliche Worte in der Sache zu verlieren. Erstens soll noch mal betont werden: Im Kleingarten ist der Obst- und Gemüseanbau vertragliche und gesetzliche Pflicht. Es gibt eine breite Auswahl möglicher gartenbaulicher Erzeugnisse, die zur kleingärtnerischen Nutzung zählen. Durch welche Kulturen die kleingärtnerische

Nutzung im Einzelnen erfolgt, liegt im Ermessen der Pächter und maßgeblich an den jeweils vor Ort geltenden Regelungen aus Pachtvertrag, Gartenordnung und Vereinssatzung. Eine Kleingartenanlage setzt nicht voraus, dass wenigstens die Hälfte ihrer Fläche zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf (insbesondere Obst und Gemüse) genutzt wird. Es genügt, wenn diese Nutzung den Charakter der Anlage maßgeblich mitprägt. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn wenigstens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gartenerzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt wird. Besonderheiten, wie eine atypische Größe der Parzellen, topographische Eigentümlichkeiten oder eine Bodenqualität, die den Anbau von Nutzpflanzen teilweise nicht zulässt, können eine vom Regelfall abweichende Beurteilung rechtfertigen. Eine bunte Mischung macht also den Kleingarten aus. Und naturnahes Gärtnern nach den Regeln des integrierten Pflanzenschutzes ist dabei ein Muss.

Zweitens wird in der Praxis oft übersehen, dass die Mitgliederversammlung das zentrale Organ ist, wenn es um die Verwendung der Vereinsmittel geht. Wir sind als Vorstand an diese Vorgaben gebunden und dürfen nicht einfach davon abweichen. Erhebliche Abweichungen vom Haushaltsplan erfordern vielmehr eine erneute Abstimmung durch die Mitgliederversammlung. Andernfalls setzt sich der Vorstand einem erhöhten Haftungsrisiko aus. Auch über die Rücklagen des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung. Der Vorstand kann einen Vorschlag unterbreiten, aber das letzte Wort haben die



Mitglieder.

Noch mal zusammen gefasst: Die Mitgliederversammlung hat das alleinige Entscheidungsrecht über grundsätzliche und für den Verein bedeutende Angelegenheiten, die nicht zur alltäglichen Geschäftsführung des Vorstands gehören. Dazu zählen unter anderem: Festsetzung der Beiträge und Umlagen; Beschlussfassung über Satzungsänderungen; Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins sowie Entscheidung über bedeutende Investitionen und finanzielle Verpflichtungen (z. B. Neubau von Vereinsanlagen oder größeren Einrichtungen, Abschluss langfristiger Verträge wie Miete, Pacht, Leasing etc., Anschaffungen von erheblichem Wert). Soweit einige Ergänzungen zur Jahreshauptversammlung. Im Anschluss fand eine Informationsveranstaltung des KVG für die Vorstände der einzelnen Kleingartenanlagen statt – dies ist besonders für die neuen Vorstandsmitglieder von Bedeutung. Inhaltlich ging es dabei um die rechtlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern und dem Verein sowie zwischen den Pächtern und dem Kreisverband. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine offene Fragerunde. Alles in allem hatten wir also einen runden Sonnabend.

MARCEL KLABUNDE
KREISVORSITZENDER

Jedermann -MENÜ-

ESSEN. AUF RÄDERN. FÜR JEDERMANN.

Mit dem Essen auf Rädern von Jedermann Menü bekommst du täglich frische, ausgewogene Mahlzeiten direkt nach Hause geliefert.

- ✓ Ideal für Privathaushalte und Senioren
- ✓ Keine Vertragsbindung oder Mindestabnahme

www.jedermannmenue.de



WAS GIBT'S NEUES AM POTSDAMER „PFINGSTBERG“



Der Kleingärtnerverein "Pfingstberg e.V." liegt im Norden Potsdams im Stadtteil "Nauener Vorstadt". Wir befinden uns unmittelbar am nördlichen Fuß des Pfingstberges, auf dem die Belvedere und der Pomonatempel stehen. Den BUGA- bzw. Volkspark Potsdam und die Biosphäre kann man in ungefähr ½ Kilometer westlich von uns erreichen. In ca. 500 Meter süd-östlicher Richtung befinden sich der Jungfernsee, die Meierei sowie das Schloß Cecilienhof mit dem Neuen Garten und dem Heiligen See.

UND DIESE TERMINE SIND WICHTIG BIS ZUM MAI 2026: SONNTAG, 26.04. ab 09:30 Uhr Mitgliederversammlung in unserer Vereinsgaststätte „Zum Laubenpieper“ (FOTO). SONNABEND, 09.05. von 10:00-12:00 Uhr Tauschbörse und ab 14:00 Uhr Frühlingsfest.

Insolvenz, Neuwahl beim VGS Potsdam – oder was?! Geforderter finanzieller "Rettungsring" war fake-Meldung



Gleich als Tagesordnungspunkt 2. erläuterte auf der ordentlichen VGS-Mitgliederversammlung 2025 der VGS-Verbands-Rechtsanwalt Torsten Engel den aktuellen Stand in Sachen TAMAX und Northis. Der Rechtsanwalt beruhigte dahingehend, dass beide Urteile noch nicht rechtskräftig sind, da jeweils Berufung eingelegt worden sei. Und Torsten Engel betonte, man könne „mit der Höhe dieser Forderungen umgehen“. Der Verband habe entsprechende Rücklagen gebildet. Hört, hört!

Doch kurz vor Weihnachten 2025 ließen der Vorstand des VGS Potsdam um Wolfgang Zeidler, Christian Peschel, Jens Knillmann und sogar der Verbandsanwalt T. Engel plötzlich in aller Öffentlichkeit die finanziellen Hosen radikal runter mit dem Alarmsignal: Das Kleingartenwesen in Potsdam stehe vor dem

Aus. Und Zeidler beeilte sich in der Pressemitteilung einen Entschuldigungssatz einzubauen: „Diese Gelder, mit denen wir lediglich die Scherben unserer damaligen Amtsvorgänger auffegen müssen, haben wir einfach nicht. Frage: Welche „Amtsvorgänger“ meint der Mann? Wir erinnern uns daran, dass Herr Zeidler seit etlichen Jahren Vorsitzender im Verein „Herthasee“ ist und dass er ebenfalls schon etliche Jahre im VGS-Kreisvorstand wirkt – u.a. als Schatzmeister dann als Vorsitzender.

Doch zurück in die Jetztzeit: Der „Rettungsring“ sollte nun jedenfalls auf einer Sonderversammlung am 21. Januar 2026 beschlossen werden. Die Stadtverwaltung Potsdam erklärte jedoch kurz vorher in einem Schreiben an alle Vereinsvorstände die oben angeführte Drohung des VGS (plus Anwalt) als nicht

zutreffend sondern dass „grundsätzlich die Kleingärten, die sich auf Grundstücken der Landeshauptstadt Potsdam befinden durch Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gesichert sind. Auch Kleingärten, die sich auf privaten Flächen befinden und über einen Bebauungsplan als Kleingärten festgesetzt sind, sind als solche gesichert.“ Frage: Hatte da der VGS-Vorstand plus gut bezahltem Rechtsanwalt den Mitgliedern die Taschen vollgehauen (wie oft schon geschehen) ?!

Das Landesvorstandsmitglied, frisch gebackener Landesgeschäftsführer sowie VGS-Kreisvorstandsmitglied Jens Knillmann hatte zur Grünen Woche 2026 seinen Auftritt in Berlin. Die Brandenburger Kleingärtnerpresse lässt Knillmann unter der Zwischenüberschrift

„Mit den Besuchern auf Augenhöhe im Gespräch“ berichten, dass „besonders die Entwicklung des Kleingartenwesens in der Landeshauptstadt Potsdam bewegte viele Gesprächspartner. Wir konnten mit fundierten Informationen überzeugen und bestehende Bedenken hinsichtlich der Zukunft der dortigen Kleingartenanlagen erfolgreich ausräumen.“ Nach schlimmer Drohkulisse also schon wieder Positivismus. Sehr wandelbar, der Gartenfreund Knillmann. Das Ergebnis der Januar-Sonderversammlung ist kurz gefasst: Die Kleingartenvorstände haben trotz Drohkulisse nicht dem Notbeitrag zugestimmt. Mit Mehrheit wurden aber drei Eilanträge angenommen: Die Mitgliederversammlung erteilte dem Kreisvorstand die Prokura und Vollmacht, den vorliegenden Vergleich mit TAMAX rechtskräftig werden zu lassen und auf die Einlegung eines Widerspruchs zu verzichten. Zudem konnte der Vorstand beim Verhandlungstermin im Oberlandesgericht (OLG) am 3. Februar einen Vergleich mit der Firma Northis anstreben. Weiter beschloss die MV die sofortige Auflösung der freien sowie der zweckgebundenen Rücklagen. Und die Mitgliederversammlung beauftragte den Kreisvorstand, eine Anfrage zur kurzfristigen Zwischenfinanzierung beim Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. zu stellen. Mit diesen Voten verschafften die Mitglieder dem Kreisverband Luft bis zur regulären MV im März. Dann schauen wir mal, was uns der 25. März bringt. Gibt es die Insolvenz, eine Neuwahl des Vorstands – oder was?! Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt...

BERND MARTIN

Weckruf an die Vereine des VGS Potsdam

2014



2026



Die Mitglieder des VGS werden gemolken

Wieder einmal steht der VGS Potsdam vor der Insolvenz, wenn man die Berichte der Lokal-Presse Anfang 2026 verfolgte. Also seit Jahren nichts Neues. Die Losung laut Vorstand plus Rechtsanwalt T. Engel: Rettet den VGS. Deshalb war das Thema der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 21.1.2026: Die Vereine sollten erneut eine Umlage von 150 Euro zahlen. Weiterhin sollte eine Beitragserhöhung von 90 auf 120 Euro für 2027 vorgeschlagen werden. Schnell hat man diesen Antrag auf der MV am 21.1.2026 zurückgezogen, da er rechtswidrig und nicht satzungskonform war. Kurios: Nicht einmal dem RA Engel war diese Rechtswidrigkeit aufgefallen. Er verbreitet lieber Angst und tlw. Unwahrheiten. Die viel gepriesene Offenheit des Vorsitzenden W. Zeidler und des Geschäftsstellenleiters C. Peschel sind ebenfalls eine Farce. Viele ihrer Aktionen dienen dem eigenen „Machterhalt“. Veränderungsvorschläge einzelner kritischer Mitglieder wurden in den „Skat“ gedrückt oder diese Mitglieder wurden „entsorgt“ (H. Schindler) oder haben selber aufgegeben. Kritische Meinungsäußerungen sind nicht erwünscht. Das

führte auch 2018 dazu, dass die „Märkische Gärtnerpost“ durch W. Zeidler ohne Vorstandsbeschluss gekündigt wurde und das Hochglanzblatt „Potsdamer Gärtnerbote“ für teures Geld auf den Markt kam; 2025 kosteten drei Ausgaben 14990 Euro. Hier werden nur zensierte Beiträge abgedruckt oder sinnenstellte, gekürzte Artikel veröffentlicht (Pressefreiheit).

Das Finanzgebaren des VGS spiegelt sich besonders in den Beitragsentwicklungen wider. Wurde 2014 ein Beitrag von 30 Euro (plus 5,50 Euro LV) entrichtet, so sind es 2026 schon 90 Euro (plus 7,50 Euro LV). Für 2027 soll der Beitrag nochmals um 30 Euro erhöht werden auf 120 Euro. Ein weiteres Beispiel ist die Verwendung der Umlage 2019 (50,- Euro). Als erstes wurden die Gehälter der Angestellten innerhalb von 2 Jahren um ca. 20% erhöht. Auch wird sich bis heute eine stattliche Altersversorgung gegönnt.

Ein Umdenken im VGS; illusorisch! Leider wurden die Vorschläge der AG Finanzen von 2018 nie diskutiert, geschweige denn umgesetzt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollten damals zur Konsolidierung der Finanzen des VGS bei-

tragen. Verantwortlich: W. Zeidler. Sein Verein wurde ja auch in der Analyse belichtet; der Verein „Herthasee“ erhielt 2013 ganze 45.000 Euro für den „Weggeausbau“ ohne Vorstandsbeschluss. Zur MV 2020 stellte der Vorstand des KGV „Pfungstberg“ den Antrag auf Abwahl des Vorsitzenden W. Zeidler. Dieser Antrag wurde einfach ignoriert und nicht bearbeitet. (Corona). Es wird Zeit, dass sich der Vorstand des VGS nach 7 Jahren endlich mit den Vorschlägen der AG Finanzen von 2018 auseinandersetzt.

Ein weiteres Problem der Vorstände im VGS und Landesverband sind die Strukturen und die „Postenbesetzung“ der Funktionäre. Peschel und Knillmann aus dem Potsdamer VGS sind hier fest verankert. Knillmann selbst ist bezahlter Geschäftsführer und im Landesvorstand und auch gleich noch Vorstandsmitglied. Landesvorstandsmitglied Peschel soll – den Gerüchten nach – im April 2026 zum Vorsitzenden gewählt werden. Gut abgesichert also - die beiden Herren. Es ist an der Zeit, dass die verfehltete Politik des VGS Potsdam beendet und die Ignoranz und Beratungsresistenz abgelegt wird. Zu groß sind die Verluste

durch mangelnde Information und Transparenz. Die Arbeitsweise des Vorstandes muss generell auf den Prüfstand. Deshalb unser Appell an all Kleingärtnerinnen von Potsdam und Umgebung: Wählt Inkompetente Vorstandsmitglieder ab und sucht welche mit Sachverstand und Durchsetzungsvermögen. Vereine und Mitglieder werdet endlich wach und fordert den VGS auf, die Karten auf den Tisch zu legen, denn es gibt immer noch ca. 80.000-100.000 m² ungeklärte Pachtflächen. Der VGS ist ein Fass ohne Boden. Der VGS gibt eure Mitgliedsbeiträge mit vollen Händen aus. Die Insolvenz wäre wohl zurzeit der richtige Schritt in die Zukunft und würde ein Neuanfang bedeuten. Zumindest ist eine Neuwahl des Vorstandes zu empfehlen. Zum Schluss noch eine Bemerkung: Der Austritt des KGV „Pfungstberg“ aus dem VGS Potsdam war und ist eine der besten Entscheidungen, die unser Verein in seiner über 100-jährigen Geschichte getroffen hat.

UDO WEBERCHEN
(28 JAHRE EHEMALIGER VORSITZENDER
KGV „PFINGSTBERG“)

„Keine besonderen Auffälligkeiten“



Auf einer Lesung mit Gespräch stellte die Potsdamer Autorin Sophie Sumburane am 14. März 2026 ihr neues Buch „Keine besonderen Auffälligkeiten“ in der Buchhandlung „Viktoriagarten Potsdam“ vor. Nach dem wahren Fall des letzten Serienmörders der DDR porträtiert die junge Publizistin eine verunsicherte Gesellschaft im Vakuum der Wendezeit. „Oktober 1989, ein Dorf in Brandenburg. Eine Frau wird in einer Kleingartenanlage getötet, der Mörder kann entkommen. In den nächsten Monaten bringt er vier weitere Frauen und ein Baby um. Angst und Verdächtigungen erschüttern die Dorfgemeinschaft, während fünfzig Kilometer weiter östlich die Mauer fällt. ...“

Im Dorf leben auch die beiden Freundinnen Hedi und Gabi. Während Hedis Verlobter sie zu Hause isoliert, nimmt Gabi die Sache selbst in die Hand: Sie bewirbt sich als Reporterin bei der Bild-Zeitung und erhält so Einblick in die Ermittlungen ...“

„Keine besonderen Auffälligkeiten“ ist ein packender Kriminalroman nach einem wahren Fall, mit dem Sophie Sumburane die Mechanismen des Genres True Crime hinterfragt. Parallel zum Erscheinen des Buches ist die dreiteilige Doku »Rosa Riese« in der ARD-Serie »Crime Time« zu sehen, die Sophie Sumburane bei ihren Recherchen und bei Interviews vor Ort begleitet hat (siehe ard-mediathek). »Sophie Sumburane erzählt vor allem von den Opfern, besonders jenen, die bei einem derart spektakulären Fall übersehen werden, und gibt ihnen ihre Würde zurück.«, sagt Schriftstellerin Zoe Beck zum Buch.

„Gärten im Städtebau“ 2026 im Wettbewerb



Der Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ ist Deutschlands wichtigster Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur – und eine Art deutsche Meisterschaft der Kleingärtnervereine. Er hat 2026 das Motto „Kleingartensommer: cool und gemeinsam statt hitzig und einsam!“ Mit dem Wettbewerb das u.a. das bürgerschaftliche Engagement der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ausgezeichnet und die Öffentlichkeit auf die Leistungen und Wirkungen des Kleingartenwesens für die Gesellschaft aufmerksam ge-

macht.

Der Wettbewerb erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Zunächst qualifizieren sich eine Auswahl der circa 14.000 Kleingartenanlagen in Deutschland bei den entsprechenden Landeswettbewerben. Die Gewinner der Landeswettbewerbe qualifizieren sich dann für den Bundeswettbewerb. Höhepunkt des Wettbewerbs ist dann die Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung am Ende des Wettbewerbsjahres.

„FairBund freier Kleingartenvereine“

Das vorrangige Ziel des „FairBund freier Kleingartenvereine“ e. V. ist ein im wahrsten Sinne des Wortes florierendes Kleingartenwesen in Deutschland. Hierzu setzt er sich u. a. ein für:

- + die Förderung der Modernisierung und zukunftsfähigen Gestaltung des deutschen Kleingartenwesens, insbesondere durch Aktualisierung gesetzlicher und sonstiger Rahmenbedingungen zu Gunsten der Kleingärtnerin,

- + die Förderung der Emanzipation und Selbstbestimmung von Kleingartenvereinen,

- + die Leistung von Aufklärungsarbeit zur Beseitigung vorhandener Missstände innerhalb des deutschen Kleingartenwesens,

- + die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines Netzwerkes von Gartenvereinen.

Mitglieder des „FairBund freier Kleingartenvereine“ e. V. genießen u. a. folgende Vorteile:

- effektive Unterstützung bei der Verwaltung des Vereins, insbesondere durch gemeinsame Beratung individueller Fragestellungen innerhalb des hinter dem Kleingarten-FairBund stehenden Netzwerkes und Ausschöpfung des dort vorhandenen gebündel-

ten Erfahrungsschatzes,

- Nutzung einer gemeinsamen Wissenssammlung mit aktueller Fachliteratur, Urteilen und praxisgeprüften Vorgehensweisen, Formularen und Vordrucken,

- regelmäßige Weiterbildungen zu aktuellen Themen der Vereinsverwaltung, des Kleingartenrechts oder anderer Themen von allgemeinem Interesse,

- Nutzung des verbundeigenen Servers zur Digitalisierung der Vereinsarbeit ohne Datenschutzbedenken sowie zur Gewährleistung ordnungsgemäßer Übergaben bei Wechsel des Vereinsvorstandes,

- Kostenreduzierung durch Ausnutzung spezieller Kleingarten-FairBund-Konditionen und anderer Vorteile bei Partnern.

Heruntergebrochen auf die bloßen Zahlen sparen selbst kleinere Vereine durch eine Mitgliedschaft im FairBund freier Kleingartenvereine e. V. mehr ein, als Kosten für die Mitgliedschaft entstehen.

Haben wir Ihr Interesse an unserem Kleingarten-FairBund geweckt? Dann nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf!
© 2020 - 2026 FairBund freier Kleingartenvereine e. V.